



Die Eröffnung des Stadthafens an der Elisabethsaale am 18.04.2010 wird zu einem kleinen Volksfest und zum guten Omen für den Start ins Abschlussjahr der IBA in Halle.

Saline-Insel





Das einstige wirtschaftliche Kraftzentrum auf der Saline-Insel verschwand Zug um Zug und hinterließ Brachen bis heute.

← Die Saline-Insel im Jahre 1927, noch unter „Volldampf“. Vorn die Saline, ganz hinten links der Gasometer.

↑ Brache am Sophienhafen mit dem leerem denkmalgeschützten Speichergebäude

↓ Die neue Ost-West-Achse (rot) soll durch mehrere Brücken die Insel mit der Altstadt und ihrem großen Kulturan-
gebot vernetzen, mit wichtigen Wanderwegen und später auch mit Neustadt.





Bindeglied der Doppelstadt

Die Saline-Insel liegt mitten in der Doppelstadt und doch abseits. Mit dem Bau der „Chemiearbeiterstadt“ verlor die Insel ihre frühere Rolle als wirtschaftliches Kraftzentrum der Stadt vollends. Seitdem überqueren Zigtausende die Insel tagtäglich auf der Magistrale. Das Warenhaus an der Mansfelder Straße war sogar über Jahrzehnte der größte Einkaufsmagnet der Stadt. Es gibt einige Gewerbebetriebe und wenige Wohnbauten. Aber trotz des Freibades, dem Sitz des historischen Salinemuseums und den Refugien der Fauna und Flora ist die Saline noch kein Ort, der seine Rolle als attraktives Bindeglied der Doppelstadt gefunden hat. Nur in den Masterplänen gibt es das seit langem: ein origineller Mix aus Freizeit und Wohnen am Wasser, Kultur und Gewerbe, befreit von Brachen und Ruinen und gut erreichbar.

Die spannende IBA-Frage war, ob und wie die ambitionierten Pläne trotz Schrumpfung verwirklicht werden können, nachdem dies in Wachstumszeiten schon nicht gelungen war. Hinzu kam: die IBA-Ansprüche an Bürgerbeteiligung umzusetzen, war auf der Insel nicht leicht, denn sie hat keine Lobby. Allenfalls einige getrennt operierende Repräsentanten, an ihrer Spitze die Halloren mit dem angestammten Sitz ihrer Salzwirker-Brüderschaft im historischen Salinemuseum. Das unterscheidet sie von den übrigen IBA-Standorten, wo die Projekte im Kontakt mit dem Quartier, seinen Bewohnern und Eigentümern entwickelt werden konnten. Hier dagegen musste die Lobby im Rahmen der IBA gewissermaßen erst hergestellt werden und zwar durch ganz konkrete Projekt-Angebote, die allein schon

aus Gründen der Fördersystematik zügig zu definieren und umzusetzen waren. Das barg Risiken hinsichtlich der Akzeptanz, aber auch die Chance, mit Hilfe der IBA-Förderung Impulse zu setzen, wie dies sonst nicht möglich gewesen wäre.

Die bereits 2007 definierte und seitdem weiter ausgebauten Angebotsstrategie der vernetzten Infrastrukturprojekte ist zwar konventionell, aber Erfolg versprechend. Die Erreichbarkeit der Insel, vor allem des isolierten Nordteiles, soll „zu Wasser und zu Lande“ deutlich verbessert werden, um sie für Besucher attraktiver zu machen und den Lagewert der Einzelstandorte zu erhöhen. Das Schlüsselprojekt dazu ist die neue Saalebrücke, die in Höhe der Franz-Schubert-Straße zur Altstadt führt. Denn dadurch werden Insel und Altstadt für Fußgänger und Radfahrer weit attraktiver verknüpft als dies die belasteten und wenig einladenden Hauptverkehrsstränge im Süden vermögen. Insel und Altstadt sollen endlich voneinander profitieren können.

Roland Wenderoth
Makler und Projektpartner Sophienhafen
(Juli 2010)

Es gibt eine große Nachfrage nach qualitativem Wohnraum in Halle, für Kröllwitz, Giebichenstein und Heide-Süd gibt es zum Teil sogar schon Wartelisten. Die Saline bietet gegenüber diesen Stadtteilen als Vorteile die Nähe zur Innenstadt und den Hafen. Wir haben eine große Anzahl potentieller Käufer.

Guido Edinger
Geschäftsführer Firma F. K. Horn,
Projekt Sophienhafen (Juli 2010)

Der brachliegende Sophienhafen soll zum Mittelpunkt des neuen Areals werden und Liegeplätze für bis zu 65 Boote bieten. Während der Hochspeicher exklusiven Wohnraum, vielleicht sogar Lofts, bieten soll, wird der kleine Fachwerkspeicher direkt am Sophienhafen für Gastronomie und den Verkauf von Bootsbedarf ausgebaut. Auch eine kleine Unterkunft für Wassertouristen soll es geben

Auch der im Rahmen der IBA fertig gestellte kleine Stadthafen an der Elisabethsaale wird von diesem Brückenschlag profitieren, allerdings erst in Verbindung mit einer weiteren Brücke über den Kotgraben und einer neuen Ost-West-Quer-Verbindung für Fußgänger und Radfahrer. Sie wertet den gesamten Standort am ehemaligen Sophienhafen auf und macht ihn für Hochbauinvestitionen interessant. Die Querverbindung wird am Stadthafen und an der neuen Brücke mit neuen Fuß-Radwegen vernetzt, die im Süden der Insel über die neu ausgebauten Hafenbahntrasse bis zum Thüringer Bahnhof in der südlichen Innenstadt fortgesetzt werden. Auch der Saale-Radwanderweg kann dann endlich über die Insel geführt werden – ein Gewinn für die Saale-Touristen.

Dass dieses neue Angebot eine wirkliche Innovation für Insel und Stadt ist, wird immer mehr wahrgenommen. Auch die in den öffentlichen Diskussionen wie-

derholt geäußerte Kritik an der Lage des Stadthafens wird langsam entkräftet. Er hätte am Ostufer der Insel zwar näher zur Altstadt gelegen, von Norden wie von Süden gleichermaßen erreichbar, aber dort war er nicht realisierbar. Umso wichtiger ist die gute Anbindung des Stadthafens an die Altstadt. Ebenso wenig war eine Saalebrücke an der Nordspitze der Insel in Verlängerung des Moritzburgringes realisierbar wegen exorbitant höherer Baukosten. Der gewählte weiter südlich gelegene Standort ist vergleichbar gut. Die aus zahlreichen Varianten schließlich ausgewählte Brückenkonstruktion ist das

Jochem Lunebach
Leiter Stadtplanungsamt Halle



Es gibt eine Rückbesinnung auf die Qualitäten der Stadt. Mit dem Umland hat es erstmals

einen Wanderungsgewinn gegeben. Wir glauben, dass es in Halle einen Bedarf für höherwertigen Wohnraum gibt. Dafür müssen Angebote geschaffen werden. Das steht nicht im Widerspruch zum „quantitativen Wohnungsleerstand“ in Halle, der weiter abgebaut werden muss.

Ergebnis eines sorgfältigen Abwägungsprozesses und wird sich gut in die Landschaft einfügen.

Zur Aufwertungsstrategie durch Infrastruktur gehört auch die Totalerneuerung des Badeinganges und die Gestaltung der Freiräume im Umfeld von Saline-Ensemble, Brücke und am Saale-Ufer. Mehrere Projekte können aus verschiedenen Gründen erst nach dem Abschluss der IBA 2010 umgesetzt werden. Ein wichtiger Grund ist die Kostenentwicklung und die Sprengung des ursprünglichen Budgets, bedingt zum Beispiel durch den erst später dazu gekommenen, aber unbedingt notwendigen Bau der kleinen Kotgrabenbrücke. Umso wichtiger ist es, dass die

zügige haushaltsmäßige und verfahrenstechnische Fortsetzung der Projekte gewährleistet ist. Dies gilt vor allem für die neue Schrägseilbrücke über die Saale, die Ende 2012 fertig gestellt werden soll. Bis dahin wird dann mit 4,3 Millionen Euro ein Großteil der IBA-Fördermittel in den Standort Saline-Insel geflossen sein, was der zentralen Bedeutung dieses IBA-Projektes durchaus angemessen ist.

Die IBA förderte darüber hinaus auch Initiativen, um für die beiden leer stehenden Industriedenkmale der Saline-Insel eine nachhaltige Nutzung zu ermöglichen. Die schon vor einigen Jahren geborene Idee, das Salinenensemble mit Hilfe der mitteldeutschen Wirtschaft als Science Center auszubauen führte zu einem auf die drei mitteldeutschen Bundesländer beschränkten studentischen Ideenwettbewerb, ausgelobt von der Stadt und der Kulturstiftung Hohenmölsen. Er wurde Ende 2008 mit interessanten Beiträgen abgeschlossen in der Hoffnung, dass sie die Bemühungen zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe befruchten werden. Die im Süden der Insel gelegene Gasometer-Ruine konnte durch private und städtische Initiative soweit wieder hergerichtet werden, dass dort im Sommer 2009 das Festival „Theater der Welt“ überaus erfolgreich inszeniert werden konnte. Jetzt bleibt zu hoffen, dass eine dauerhafte kulturelle Nutzungsmöglichkeit gesichert werden kann. Die Baupläne gibt es dazu bereits.

Noch ist es deshalb zu früh für eine bewertende Bilanz der IBA-Aktivitäten auf der Saline-Insel. Aber es gibt hoffnungsvolle Zeichen. Die fulminante Eröffnungsfeier des Stadthafens im April 2010,

Katja Raab
Bereichsleiterin Jugendwerkstatt Frohe Zukunft Halle (Juli 2010)

Dass die Hallenser Interesse an der Saline und dem Stadthafen haben, hat sich zur Eröffnung am 18. April gezeigt. Allerdings ist jetzt Öffentlichkeitsarbeit erforderlich

mit der zugleich das Abschlussjahr der IBA gestartet wurde, wird vom neuen Hafengebäuer, der Jugendwerkstatt Frohe Zukunft, zu Recht als gutes Zeichen gewertet für die gewünschte baldige Auslastung des Stadthafens. Vor allem bei dem privaten Investitionsprojekt Sophienhafen gibt es erfreuliche Anzeichen dafür, dass die Aufwertungsstrategie Früchte trägt. In dem IBA-Werkstattgespräch im Juli 2010 ließen die Investoren daran keinen Zweifel. Wohnen am Wasser, der Umbau des denkmalgeschützten Speichers und ein neu gestalteter Hafen als Mittelpunkt der Anlage sollen in absehbarer Zeit verwirklicht werden, der Baustart steht bevor.

Mit der Fertigstellung der Brückenprojekte werden weitere nachhaltige Impulse zu erwarten sein, hoffentlich auch zugunsten des historischen Salinenensembles, wo vor 300 Jahren alles begann. Und vielleicht kann eines Tages eine weitere Brücke vom Stadthafen über die Elisabethsaale nach Neustadt finanziert werden – dann wäre das Bindeglied der Doppelstadt perfekt. Eine interaktiv nutzbare Computeranimation, im Rahmen der IBA von Experten der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein illustrativ in Szene gesetzt, zeigt diese Vision bereits. Nun muss die Stadt mit den neuen Pfunden wuchern.

2007

Thema „Bindeglied der Doppelstadt“ mit Projekten Stadthafen, Brücke, Badeingang, Freiraumgestaltung Saline wird konkretisiert.

Evaluation: Forderung nach Masterplan für zukünftige Rolle der Insel

Bürgerversammlung: Kritik an Standorten für Hafen und Brücke.

2008

Evaluation: IBA-Thema mit IBA-Projekten Hafen und Brücke bestätigt.

Kotgrabenbrücke als notwendige Ergänzung vorgesehen

Brücke: Pylonenkonzept von Uwe Graul bestätigt. Finanzierung noch offen. Einleitung Planfeststellungsverfahren.



Die Computer-Animation zeigt die Zukunft der Insel. Mediale Präsentation „Zukunftsstandort Saline-Insel“ des Instituts Computer Art&Design in der Hochschule für Kunst und Design Halle, in Kooperation mit dem IBA-Team. Die Premiere des interaktiven 20-Minuten-Films fand am 18.04.2010 am Stadthafen statt.

- ↑ Neue Saalebrücke in Höhe Franz-Schubert-Straße (Architekt Uwe Graul)
- ↖ Der sanierte Kultur-Gasometer mit neuer Glaskuppel.
- ← Umgrüntes Saline-Museum mit Experimentierzentrum und neuem Entree zur Mansfelder Straße (Hintergrund). Entwurf S.Kluth/D.Schuhmann
- ↙ Projekt für neues Wohnen am Sophienhafen, Baustart 2011.



↑ „Theater der Welt“ mit Licht- und Klanginszenierungen im Gasometer am Holzplatz, Sommer 2009

↓ „KinderWasserLand“ am Stadthafen, Juni 2010. Kinder bauen „Stadt“ aus Wasser und Sand. Eine IBA-Aktion vom KinderKunstForum e.V. Halle. Leitung Josefina Cyranka.



Badeingang: Empfehlung Gestaltungsbeirat für Konzept Dreßler Architekten.

Ideenwettbewerb Science Center, Preisgericht Ende 2008

Gasometer: Sicherungsmaßnahme und „Theater der Welt“

Ehemaliges Karstadt Gebäude: Aktionen von Thalia Theater Halle, Stiftung Moritzburg, Kunststiftung Sachsen-Anhalt

Hafen: Baustart. Jugendwerkstatt Frohe Zukunft als Projektpartner und künftiger Betreiber.

2009

Brücke: Grundsatzbeschluss Stadtrat. IBA- Finanzierung gesichert

Möbelzentrum im ehemaligen Warenhaus

2010

Eröffnung Stadthafen 18. April

Badeingang und Kotgrabenbrücke: Baustart August

Vereinsgründung „Hallesches Saline-museum e.V.“ (Ziel: neues Nutzungskonzept)

Gasometer: Konkretisierung der endgültigen Gestaltung

Werkstattgespräch zur Zukunft der Saline-Insel (27.07.10)

Ende 2010 vorgesehen: Abschluss Planfeststellung und Baubeschluss Brücke